

Die Arbeitsgruppen

AG 1: Beatrix Harnisch-Soller, Stefanie Wolters; Grundschule Pfälzer Weg Bremen

Wände einreißen – den Übergang von der Grundschule in die Sek. 1 gemeinsam gestalten

Beim Übergang Primarstufe - Sekundarstufe mangelt es bundesweit an Anschlussfähigkeit. Zum Nachteil für die Kinder schafft der Übergang Hürden statt tragfähiger Verbindungen.

Die Grundschule am Pfälzer Weg und die Oberschule Koblenzer Straße in Bremen arbeiten seit vielen Jahren an einem Kooperationsverfahren, welches darauf abzielt, den Übergang für alle Beteiligten positiver zu gestalten. Der monatliche Austausch der Schulleitungen, das jährlich stattfindende Übergangsverfahren sowie ein Hospitativonstag in der Oberschule sind Beispiele der Zusammenarbeit, die dazu beiträgt, an Vertrautes anzuknüpfen, Gelerntes zu sichern und das Zurechtfinden in neuen Strukturen zu erleichtern.

Stand der Entwicklung: R
Schülerjahrgänge: 4/5

AG 2: (nur am Samstag) Rolf Schöneberger; Sekundarschule Bürglen (Schweiz)

Wände niederreißen für die Bedürfnisse des neuen Lernens

Hattie ist in aller Munde – er weist darauf hin, dass Sichtmerkmale wie Klassengrößen, jahrgangsübergreifender Unterricht, offener Unterricht nicht die gewünschte Wirkung haben. Viel mehr lohne sich der Fokus auf die Tiefenstrukturen zu richten. Damit sind aufgabenbezogenes Feedback, die Vermittlung von Lernstrategien, kooperatives Lernen gemeint (die Aufzählungen sind nicht abschließend).

Aber gerade Schulen, die sich auf diese Tiefenstrukturen konzentrieren, kommen nicht umhin, auch ihre Organisationsstruktur zu verändern und Schulhäuser für diese Arbeit anzupassen.

Die Schule Bürglen hat aus diesem Grund Wände niedergerissen und so das Schulhaus den Bedürfnissen für das neue Lernen angepasst. Die Schulleitung der Sekundarschule zeigt in der AG den Weg von der Brennpunkt- zur Vorzeigeschule auf.

Stand der Entwicklung: R
Schülerjahrgänge: 7–10

AG 3: (angefragt) PJan Hansen; Ordrup Skole Gentofte (Dänemark)

Schulumbau nach pädagogischen Ideen

Die Gemeinde Gentofte (im Norden Kopenhagens) beschloss 1998 eine grundlegende Erneuerung ihrer Schulen. Im Rahmen dieses Programmes wurde die Ordrup Skole, ein aus der Gründerzeit stammendes Backsteingebäude, umgebaut und erweitert. Die ca. 700 Schüler von der Vorklasse bis Jg. 9 werden von etwa 75 Pädagogen betreut. Der Bau war verbunden mit der Überarbeitung des pädagogischen Profils: Die Schüler sollten als lernende Individuen angesprochen werden. Z. T. durch Öffnung der Klassenräume zu den Flurbereichen wurden Lernzonen für die Jahrgangsstufen 0–3, 4–6 und 7–9 neu gestaltet.

Stand der Entwicklung: R
Schülerjahrgänge: Vorklasse – 9

AG 4: Ulrike Kegler, Ute Terbeck-Müller; Montessori-Schule Potsdam

Jugendschulprojekt am Schlänitzsee

Seit sieben Jahren arbeiten die LehrerInnen und SchülerInnen der Montessori-Schule in Potsdam zusammen mit Experten auf einem Grundstück am Schlänitzsee an einer neuen Idee und Umsetzung für die Arbeit mit Jugendlichen in der Pubertät. Landwirtschaft, Handwerk, Kochen, Gästebetreuung und Wirtschaftlichkeit sind wichtige Arbeiten in einem Projekt, das ein Modell für den adäquaten Umgang mit Jugendlichen in den Jahrgängen 7 und 8 und in der schwierigen Übergangsphase von der Kindheit zur Jugend werden könnte.

Stand der Entwicklung: R
Schülerjahrgänge: Jahrgang 7/8

AG 5: Holger Butt und SchülerIn; Reformschule Winterhude Hamburg

Herausforderungen an der Winterhuder Reformschule

Zu Beginn dieses Schuljahres fanden sie zum 8. Mal statt: die dreiwöchigen Herausforderungen an der WI.R für die rund 300 SchülerInnen der altersgemischten Stufe 8–10.

In der Arbeitsgruppe kann über das zugrundeliegende Konzept, seine Etablierung, seine Veränderungen sowie über Wirkungen und Erfahrungen ebenso diskutiert werden wie über Fragen der Umsetzung an der eigenen Schule.

Stand der Entwicklung: R
Schülerjahrgänge: 8–10

AG 6: Duygu Ergen, Holger Kossik; Max-Brauer-Schule Hamburg

Langzeitprojekte an der Max-Brauer-Schule

Seit 2007 führen alle 8. Klassen der Max-Brauer-Schule ein Langzeitprojekt durch. Dabei bezieht sich die Bezeichnung „Langzeitprojekt“ nicht nur auf die Länge der unternommenen Projektreise, nämlich 2–3 Wochen, sondern auch auf die frühe, oftmals schon in der 5. Klasse beginnende Planung und Vorbereitung. Im Zentrum der Bemühungen steht die Einbeziehung aller am Schulprozess Beteiligten: der Eltern, Schüler und Lehrer. Sie planen gemeinsam, werben Gelder ein usw. Auch die Nachbereitung und Reflexion reicht weit über das 8. Schuljahr hinaus.

In der AG wollen wir über Beispiele berichten und gemeinsam mit den TN erörtern, welchen Beitrag solche und ähnliche Projekte für die Entschulung leisten können.

Stand der Entwicklung: zwischen E und R
Schülerjahrgänge: im Schwerpunkt 8

AG 7: Christoph Siepmann (Sonderpädagoge), Uli Hartmann; Laborschule Bielefeld

Eine Schule für alle Kinder – Das Inklusionskonzept und die andere Rolle der Sonderpädagogen

In der Arbeitsgruppe wird das Inklusionskonzept der Laborschule vorgestellt, das sich vor allem dadurch auszeichnet, dass in allen Klassen Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet werden, ohne dass dies nach außen deutlich wird (anonyme Portraits). Ein weiterer Schwerpunkt wird die Rolle der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Sonderpädagogen sein. In der Arbeitsgruppe soll diskutiert werden, welche Bausteine für die Teilnehmenden nutzbar gemacht werden können.

Stand der Entwicklung: R
Schülerjahrgänge: 0-10

AG 8: Dr. Christine Biermann (didaktische Leiterin), Ulrich Bosse (Abteilungsleiter Primarstufe); Laborschule Bielefeld

Leistungsbewertung an der Laborschule – Primar- und Sekundarstufe I

Leistungserwartungen entsprechend den individuellen Fähigkeiten eines jeden einzelnen Kindes erfordern individuelle Formen der Leistungsbewertung und -beurteilung. Persönliche Lernberichte und Portfolios stellen neben weiteren Möglichkeiten die an der Laborschule hierfür gewählte Form dar. In der Arbeitsgruppe werden die unterschiedlichen Formen vorgestellt und können mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diskutiert werden.

Stand der Entwicklung: R
Schülerjahrgänge: 0–10

AG 9: Ramona Lau (Oberstufen-Kolleg Bielefeld), Ramona Schwarz (Laborschule Bielefeld)

Lebens- und Arbeitsräume in den Versuchsschulen Oberstufen-Kolleg und Laborschule

„Pädagogische“ Schulen sollen sie sein – die Laborschule und das Oberstufen-Kolleg Bie-

lefeld. Schulen, in denen sich das Haus an die Schülerinnen und Schüler anpasst, in denen das Lernen (und Lehren) flexibel erfolgen kann und nicht durch räumliche Strukturen in seiner Entfaltung verhindert wird. Was ist aus diesem Anspruch der Planungskommission der Schulprojekte geworden?

In dieser Arbeitsgruppe werden die Räumlichkeiten der Laborschule und des Oberstufen-Kollegs vorgestellt und Möglichkeiten sowie Probleme der Hausstrukturen thematisiert. Darauf aufbauend wird diskutiert, wie Schule (nicht nur die von morgen!) mit ihren Mauern und Räumen aussehen sollte, wenn sie pädagogisch sein möchte.

Stand der Entwicklung: R
Schülerjahrgänge: 0–13

AG 10: Angela Kemper, Ian Voß; Oberstufen-Kolleg Bielefeld

Profile am Oberstufenkolleg

1. Kurze Vorstellung der Schulentwicklung zum Thema Profile am Oberstufen-Kolleg
2. Arbeitsgruppen-Phase Leitfragen: Wie können Stationen der Profilentwicklung verlaufen: inhaltlich – organisatorisch? Wie sind die Erfahrungen am OS zu bewerten? Was ist der Mehrwert der fächerübergreifenden Arbeit in den Profilen? Welche Transfermöglichkeiten für andere Oberstufen gibt es? Welche anderen Modelle gibt es? (z. B. HH) Wie ist die Resonanz bei Lehrenden und Lernenden?

Stand der Entwicklung: zwischen E und R
Schülerjahrgänge: Oberstufe

AG 11: Urs Walter, Kirstie Smeaton; Berlin

Planspiele und Partizipation in der Schulbauplanung

Wie können bei Bauvorhaben im Bildungsbereich Schüler, Eltern, Lehrer, Verwaltung und Nachbarschaft der Schule in den architektonischen Prozess eingebunden werden? Planspiele als Szenarien- und Recherchetooll schaffen für die Beteiligten einen besonderen Rahmen. Reale Vorgänge können simuliert und in vereinfachter Form erlebbar ge-

macht werden. Hierarchien aus der Alltagswelt sind aufgehoben. Außergewöhnliches und Extreme können getestet werden.

AG 12: (nur am Freitag, ggf. Fortsetzung am Samstag) Moderator: Achim Albrecht, Päd. Leiter (a. D.); Offene Schule Waldau, Kassel

Treffen der KM-Referenten für integrierte Schulen

Diese AG dient den Referenten und Mitarbeitern in den Kultusministerien als Treffpunkt. Hier können sie sich persönlich kennen lernen sowie Informationen und Erfahrungen auf informelle Weise austauschen. Eventuell erwachsen ja aus dem Treffen gemeinsame Vorhaben. Für den Fall, dass ein solches Treffen als ertragreich angesehen wird, ist beabsichtigt, auch bei den nächsten GGG-Tagungen ein derartiges Angebot zu machen. Für diese AG werden die Teilnehmer/innen gesondert eingeladen.

AG 13: (nur am Freitag) Moderatorin: Barbara Riekmann, Hamburg

Bildungspolitische Runde

Die Hauptaufgabe der bildungspolitischen Runde ist die Diskussion und Überarbeitung der beabsichtigten Stellungnahme der GGG zum Thema Schulbau/Architektur.

AG 14: Sybille Marth, langjährige Elternratsvorsitzende an der Max-Brauer-Schule, Mitglied in der ARGE der Elternräte an Gesamtschulen in Hamburg – in Zusammenarbeit mit dem LER NRW

Partizipation von Eltern in (neuen und alten) integrierten Schulen – Mitwirkung der Eltern an Schulentwicklungsprozessen

E (Etablierung): Es gibt eigene Erfahrungen mit dem Thema, an der Etablierung wird gearbeitet.

R (Routine): Langjährige Erfahrungen liegen vor. Es gibt ein Konzept, das fester Bestandteil der schulischen Arbeit ist.

